

## Sommerkantate

## 3. Die Blümelein, all schlafen

T&amp;M: W. v. Zuccalmaglio (1803-1869)

Musik: Egon Poppe

Die Blü - me - lein, sie schla - fen schon längst im Mon - den - schein, sie  
 Die Vö - ge - lein, sie san - gen so süß im Son - nen - schein, sie  
 Sand - männ - chen kommt ge - schli - chen und guckt durchs Fen - ster - lein, ob  
 Sand - männ - chen aus dem Zim - mer! Es schläft mein Herz - chen lein; es

nik - ken mit den Kö - pfen auf ih - ren Sten - ge - lein. Es  
 nun zur Ruh ge - gan - gen in ih - ren les - chen klein, das  
 ir - gend noch ein Lieb - chen nicht mag re - zu - Bei - te sein, und  
 ist schon fest ver - schlos - sen sein lieb Guck - au - ge - lein; es

rüt - telt sich der Blü - ten - baum, er säu - selt wie im Traum:  
 Heim - chen in dem Äh - ren - grund, es tut al - lein sich kund:  
 wo es nur ein Kind - chen fand, streut es ins Aug ihm Sand:  
 leuch - tet mor - gen mit will - komm', das Äu - ge - lein so fromm.

Schla - fe, schla - fe, schla - fe du, mein Kind - lein, schla - fe ein.  
 Schla - fe, schla - fe, schla - fe du, mein Kind - lein, schla - fe ein.  
 Schla - fe, schla - fe, schla - fe du, mein Kind - lein, schla - fe ein.  
 Schla - fe, schla - fe, schla - fe, schla - fe, schla - fe du, mein Kind - lein, schla - fe ein.